

COMPUTING MUSIC V

R E C O M P O S I T I O N

18. NOVEMBER 2007
ALTE FEUERWACHE KÖLN

**KLARENZ BARLOW
DANIEL BURKHARDT
LUC DÖBEREINER
BJÖRN ERLACH
BERND HÄRPFER
OLAF HOCHHERZ
TESSA KNAPP
MAXIMILIAN MARCOLL
GERRIET K. SHARMA
FLORIAN ZWISSLER**

Ein Projekt der Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V.

www.computing-music.de

COMPUTING MUSIC V

Nach der dreitägigen Jubiläumsausgabe „COMPUTING MUSIC IV - 50 Jahre Computer-musik“ im letzten Jahr, kehrt die Reihe COMPUTING MUSIC in diesem Jahr wieder zu ihrer ursprünglichen programmatischen Form zurück. In einem Konzert und einer Vortrags- bzw. Diskussionsrunde werden diesmal aktuelle Kompositionen, Videos und Theorien zur computergestützten Analyse/Resynthese digitaler und analoger Materialien vorgestellt.

Following the three-day jubilee edition “COMPUTING MUSIC IV - 50 Years of Computer Music” of last year, the COMPUTING MUSIC series returns this year to its original format. A concert, a round of lectures and a discussion will present new compositions, videos and theories arising from the computer-aided analysis and resynthesis of digital and analogue sound material.

PROGRAMM

Sonntag 18. November 2007, 17.30 Uhr, Diskurs

LUC DÖBEREINER und **BJÖRN ERLACH**

Springer

Springer ist ein Computerprogramm, oder eher eine Sammlung von Funktionen für die Programmiersprache OCaml, mit dem Samples aus Audiodateien umsortiert werden können. Zunächst werden Verbindungen (Sprungpunkte), an denen die Welle am An- und Absprungpunkt korreliert, gesucht. Mit verschiedenen Suchfunktionen können dann Pfade gefunden werden, um die Samples eines Klanges in veränderter Reihenfolge zusammenzusetzen, um neue Klänge aus dem gegebenen Material zu synthetisieren.

KLARENZ BARLOW

Über verschiedene Anwendungsmöglichkeiten von ISIS

Ist Weißes Rauschen der „Zusammenklang“ aller Schallfrequenzen? Oder ist da ein einziger Sinuston ständig-zufällig variierender Frequenz im Spiel? Auf der Basis letzterer Betrachtungsweise entstand ISIS, „Intra-Samplar Interpolierende Sinuswellen“, eine mathematisch funktionierende Methode, jede Schallwelle als eine zeitliche Folge eindeutiger Sinusfrequenzen darzustellen. In einem Kurzvortrag werden verschiedene Anwendungsmöglichkeiten dieser Technik veranschaulicht.

Sonntag 18. November 2007, 20.00 Uhr, Konzert

OLAF HOCHHERZ

draußen (2006, UA der vierkanaligen Fassung)

TESSA KNAPP und BERND HÄRPFER

Trace, Track, Trail (2007, UA der linearen Fassung)

LUC DÖBEREINER und BJÖRN ERLACH

Wo soll ich springen hin? (2007, UA)

MAXIMILIAN MARCOLL

Samstag Morgen - Berlin Neukölln. Studie. Und Selbstportrait. Mit Hirsch. (2007)
für Klavier und Elektronik

Klavier: Sebastian Berweck

KLARENZ BARLOW

Drei ISISStudien (2003-07, UA der vollständigen Fassung)

DANIEL BURKHARDT und GERRIET K. SHARMA

Rauschen & Brausen I (2007)

FLORIAN ZWISSLER

oil on canvas (version 1) (2005/2006)

Tontechnik: Christoph Seibert

WERKE

OLAF HOCHHERZ

d r a u ß e n (2006, UA der vierkanaligen Fassung)

Ein Sample von Geräuschen, die mit dem Mund erzeugt wurden, wurde mehrmals transformiert. Die Transformationsprozesse werden in variiertem Reihenfolge angewendet und beschränken sich auf Loopen und Sortieren. Die daraus entstandenen Samples weisen leichte Unterschiede auf. Die Variationen sind weniger die der Klangfarbe, als die der Position. Am Ende des Stücks wurden unterschiedliche Teile aus dem Klang herausgefiltert, es entsteht so etwas wie ein Relief. Die Lautstärkeverhältnisse zwischen Vorder- und Hintergrund haben sich verschoben.

Für *COMPUTING MUSIC V* wurde ein Arrangement entwickelt, welches mit Hilfe von Verzögerungen auf den einzelnen Lautsprechern eine Verräumlichung des Stereo-Stückes erzeugt. Diese Verzögerungen werden moduliert, daraus folgen Frequenzmodulationen. Das Ziel ist nicht, akustische Räume durch Verzögerungsmuster nachzubilden, sondern Verhältnisse zwischen Lautsprechern zu erzeugen, die dem Charakter der Klänge entsprechen.

TESSA KNAPP (Video) und **BERND HÄRPFER** (Musik)

Trace, Track, Trail (2007, UA der linearen Fassung)

In den Videotableaux *Trace, Track* und *Trail* aus der Arbeitsreihe „Waldkulissen“ streift der Blick durch Ausschnitte eines Pinienwaldes. Dieser wird durchkreuzt von horizontalen Geh- und Fahrtbewegungen, die zur Grundlage der Kompositionsprinzipien werden: In einem seriellen Montageansatz strukturieren Bewegungsparameter den Bildraum und transformieren den Waldraum zu einer zweidimensionalen Bühne mit beweglichen Kulissenelementen.

Zu hören sind Naturaufnahmen und Klänge, die durch einen Transformationsprozess aus eben diesen Naturklängen gewonnen wurden. Ziel war es, das Klangmaterial den visuellen Bewegungsformen so anzunähern, dass der Bezug zu den Originalaufnahmen noch klar erkennbar bleibt, sich aber auch ein erfahrbarer Zusammenhang mit der Montagestruktur im Video ergibt.

LUC DÖBEREINER und **BJÖRN ERLACH**

Wo soll ich springen hin? (2007, UA)

Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten? Alle Samples einer Aufnahme des Recitativo aus „Wo soll ich fliehen hin?“ BWV 5 in anderer Reihenfolge.

MAXIMILIAN MARCOLL

Samstag Morgen - Berlin Neukölln. Studie. Und Selbstportrait. Mit Hirsch. (2007)
für Klavier und Elektronik



www.maximilianmarcoll.de
www.stock11.de

KLARENZ BARLOW

Drei ISIS Studien (2003-07, UA der vollständigen Fassung)

Die unten beschriebenen Drei ISIS Studien wurden mit Hilfe der von mir entwickelten Schallverwandlungstechnik ISIS realisiert (Google [schallmelodie]):

1. Für Gimik: Vortrag über ISIS (2003) verwandelt eine knapp zweiminütige Aufnahme meiner eigenen Stimme mit einem Text über die ISIS-Technik.
2. Eleven Steps in Staying a Kingly Dream (2004) verwandelt die Stimme eines der wichtigsten Vertreter der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung in einer seiner berühmtesten Reden.
3. Ohne Titel / Metall, Öl, Holz (2007) verwandelt im Jahre 2000 aufgenommene, in der Männertoilette der Städtischen Bibliothek Berlin mittels der genannten Materialien unwillkürlich erzeugte Schallereignisse.

DANIEL BURKHARDT (Video) und **GERRIET K. SHARMA** (Musik)
Rauschen & Brausen I (2007)

Im Bildhintergrund Hochhausetagen geschichtet, aus dem Nichts ragend. Davor rauschende Autos ohne Kontakt zum Boden. Die Fahrzeuge rasen durch die Luft, die Hochhäuser fußen im Bodenlosen, das gesamte Bild hängt in der Schwebel. Ein kontinuierlicher Zoom zurück weitet den Blick auf die Szenerie, durchmisst den Raum zwischen Nähe und Distanz, gleitet vom Konkreten ins Ungegenständliche, vom Greifbaren ins Ungewisse.

Die Musik mäandert um das Bild, greift Bewegungen des Visuellen auf, begleitet sie, schweift wieder ab und folgt ihren eigenen Rhythmen. Mit drängenden Bässen beginnend schraubt sie sich in einer kontinuierlichen Bewegung nach oben, bis sie in kaum mehr hörbare Höhen entschwindet.

FLORIAN ZWISSLER

oil on canvas (version 1) (2005/2006)

Die Grundidee für dieses Stück besteht in einer Anordnung disparater Materialien in miniaturhafter Form, die zwar einen formalen Zusammenhalt bietet, aber dennoch jedes Material für sich stehen lässt. Ein weiterer Ausgangspunkt war der Wunsch, mit Tonbandaufnahmen zu arbeiten, die mein Vater zu familiären Dokumentationszwecken etwa zwischen 1963 und 1980 aufgenommen und kommentiert hatte. Dieses stark auratisch aufgeladene Material mit grundlegenden Klanglichkeiten elektronischer Musik zu konfrontieren erschien dabei als reizvoller Ansatz. An elektronischem Material wurden simple synthetische Klangformen verwendet. Rudimentäre Bearbeitungsverfahren wie Filterung wurden noch hinzugezogen, um Restspuren von Verbindungen zwischen den Materialien zu schaffen. Das gefilterte Rauschen mit seinem testsignalartigen Charakter und die Ansagen der „Familien-Tonbänder“ mit ihrer unmittelbar wirkenden Ankündigungsfunktion bilden dabei eine Art Rahmen.

Der im Titel nahegelegte Bezug zur Malerei erschließt sich in der Idee eines Miniaturenzyklus: Die einzelnen musikalischen Miniaturen können durchaus überlappen, sich durch ihre Gleichzeitigkeit gegenseitig „infizieren“, streben aber in gewisser Weise immer in ein nichtzeitliches „Nebeneinander“ in überraschenden, merkwürdigen und stellenweise bizarren Klangverknüpfungen.

BIOGRAPHIEN

KLARENZ BARLOW wurde 1945 in die englischsprachige Minderheit in Kalkutta geboren, wo er zur Schule ging, Klavier- und Musiktheorieunterricht nahm, 1957 zu komponieren anfang und ein naturwissenschaftliches Studium an der Universität Kalkutta 1965 abschloss. Nach Tätigkeiten als Dirigent und Musiktheorielehrer an der Kalkuttaer Musikschule übersiedelte er 1968 nach Köln, wo er bis 1973 Komposition und Elektronische Musik bei B.A. Zimmermann, V. Globokar, K. Stockhausen und H.U. Humpert an der Musikhochschule studierte. Zudem studierte er 1971-1972 bei G.M. Koenig und S. Tempelaars am Institut für Sonologie an der Universität Utrecht. 1971 begann er, Computer als kompositorische Hilfe einzusetzen. 1982 initiierte er die 1986 gegründete Initiative Musik und Informatik Köln - GIMIK e.V., deren Erster Vorsitzender er 1986-1993 und 1996-2002 war. 1982-1994 war er ständiger Dozent für Computermusik bei den Darmstädter Ferienkursen, 1984-2005 Lehrbeauftragter für Computermusik an der Musikhochschule Köln. 1988 fand in Köln die XIV. Internationale Computermusik-Konferenz statt, als deren Musikdirektor er fungierte. 1990-1991 war er Gastprofessor für Komposition und Hörspiel an der Folkwang-Hochschule Essen und 1990-1994 Künstlerischer Leiter des Instituts für Sonologie am Königlichen Konservatorium Den Haag, wo er 1994-2006 Professor für Komposition und Sonologie war. Seit 1994 ist er ständiges Mitglied der Académie Internationale de Musique Electroacoustique in Bourges. 2005-2006 war er Gastprofessor für Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Künste ESMAE im portugiesischen Porto. Seit 2006 ist er Corwin Professor und Leiter des Bereichs Komposition an der Universität Kalifornien in Santa Barbara, wo er jetzt lebt.

SEBASTIAN BERWECK, Studium in Freiburg, Hannover und Prag. Ur- und Erstaufführungen von über 100 Werken in Europa und den USA. 1992-2000 Mitglied des Ensembles für Neue Musik des Instituts für Neue Musik Freiburg. Initiator der Reihe „Taurus CT-600“ mit über 24 neuen Klavierstücken der jüngsten Generation (Schüttler, Hoffmann, Digby, Maierhof, J. Saunders u.a.). Seit 1998 regelmäßige Konzerte und Meisterkurse in den USA, so z.B. bei WFMT Chicago (2000) und Stanford University, Ca. (2004). Weitere Auftritte in dieser Saison bei den Salzburger Festspielen, Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik, Internationalen Ferienkursen Darmstadt sowie im November 2004 als musikalische Hauptrolle in J. Schöllhorns Oper „Rote Asche“ bei den World New Music Days Luzern.

DANIEL BURKHARDT wurde 1977 in Bochum geboren. Er studierte einige Semester Philosophie und Germanistik in Berlin. Anfang 2007 machte er seinen Abschluss an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seit 1998 entwickelt und realisiert er verschiedenste experimentelle Videos, audiovisuelle Konzerte und Videoinstallationen. Seine Arbeiten wurden auf zahlreichen internationalen Ausstellungen, Festivals, Screenings und im Fernsehen gezeigt. Im Jahr 2006 erhielt er den Sonderpreis beim 12. Marler Video-Kunst-Preis.

LUC DÖBEREINER, geboren 1984, wuchs in Berlin auf und studierte Computermusik am Institut für Elektronische Musik in Graz (2006/07) und seit 2004 Sonologie am Königlichen Konservatorium in Den Haag.

BJÖRN ERLACH beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erstellung von Computerprogrammen für DSP und für musikalische Zwecke. Zur Zeit studiert er Sonologie in Den Haag. Zuvor studierte er Algorithmische Komposition bei Klarenz Barlow in Köln.

BERND HÄRPFER, geboren 1967 in Köln, studierte elektronische Komposition am Institut für Sonologie in Den Haag, sowie Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Köln. Weitere Studien in algorithmischer Komposition und digitaler Klangsintese bei Klarenz Barlow. Wiederkehrende Aspekte in seinen neueren Arbeiten sind die digitale Transformation natürlicher Klänge, der Einsatz von computergesteuerten akustischen Instrumenten und die formale Integration von Bild und Ton. Härpfer ist Vorstandsmitglied der Initiative Musik und Informatik Köln - GIMIK e.V., mit der er 2003 die Reihe COMPUTING MUSIC initiierte.

OLAF HOCHHERZ, geboren 1981 in Wuppertal, studierte unter anderem elektronische Komposition, Informatik und Philosophie in Essen und Berlin und seit 2006 Mediengestaltung in Weimar an der Bauhaus Universität und am SeaM. Er ist in den Bereichen elektroakustische Komposition, Improvisation und Filmtongestaltung tätig.

TESSA KNAPP wurde 1981 geboren. Seit 2000 entwickelt sie Arbeiten im Bereich Experimentalfilm und Videoinstallation, die auf nationalen und internationalen Festivals, Screenings sowie Ausstellungen zu sehen waren. Dieses Jahr schloss sie das Studium der Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln mit Auszeichnung ab. Sie lebt und arbeitet in Köln. Momentan sind auch ihre Videoinstallationen „Diese und jene Unbestimmtheiten“ in der Moltkerei Werkstatt in Köln zu sehen.

MAXIMILIAN MARCOLL wurde 1981 in Lübeck geboren. Er studierte Schlagzeug, instrumentale und elektronische Komposition in Lübeck und Essen. Er wurde 2005 mit dem Folkwang Förderpreis ausgezeichnet und erhielt den Franz-Liszt-Förderpreis Weimar 2006. Seit 2007 unterrichtet er am Institut für Musik und Medien der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin. M. Marcoll lebt in Berlin.

GERRIET K. SHARMA bekam seinen ersten Unterricht in klassischer Gitarre im Alter von sechs Jahren. Er sammelte Erfahrungen in verschiedenen Jazz- und Rockbands und spielte in so genannten experimentellen Ensembles, die maschinengenerierte Geräusche und Klänge mit erweiterten harmonischen und rhythmischen Strukturen herkömmlicher Instrumente kombinierten. Langjährige Lehrtätigkeit für Gitarre, Harmonielehre und Recording, Organisation von Workshops. In den 1990ern interessierte er sich vermehrt für Computermusik und begann das Laptop zu seinem Hauptinstrument zu machen. Es entstanden sowohl songorientierte als auch freie klang- und geräuschorientierte Arbeiten für Installationen, Raum-Klangkompositionen und Live-Auftritte. In den vergangenen zehn Jahren hat er verschiedene elektronische Solo- und Ensemblestücke im In- und Ausland auf CD veröffentlicht und spielte Konzerte u.a. in London, São Paulo und Tel Aviv. Anfang 2006 absolvierte er sein Postgraduierten-Diplom im Fachbereich Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln. Er komponiert heute Musik und Klang in den Bereichen Installation, Film, Ars acustica und ist Mitglied des Elektronik Ensembles Nook.

FLORIAN ZWISSLER absolvierte Studien in Musikwissenschaft, Philosophie und Linguistik an den Universitäten Tübingen und Köln sowie in Elektronischer Komposition am ICEM der Folkwang-Hochschule Essen. Neben elektronischer Musik für Tonband schrieb er Ensemblestücke, Bühnenmusiken für Tanz- und Theaterproduktionen sowie Musik für Filme und Videos. Mit seinem live-elektronischen Werk „Answering Machine“ konzertierte er im vergangenen Sommer zweimal im Rahmen der Konzertreihe MONO im Gasometer Oberhausen. Momentan produziert er als Teil der Gruppe Prospect Park ein Musiktheaterstück am Tesla in Berlin. Florian Zwißler lebt in Köln.

COMPUTING MUSIC V – Recomposition
www.computing-music.de

Ein Projekt der Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V.
<http://genterstr.hypermart.net/gimik.html>

Künstlerische Leitung:
Bernd Härpfer, Siegfried Koepf

Organisation:
Pascal Fendrich, Bernd Härpfer, Siegfried Koepf,
Christoph Seibert, Florian Zwißler

Gestaltung: Pascal Fendrich, Siegfried Koepf

Mitarbeit: Alan Fabian

Copyright © 2007 by GIMIK e.V.

Gefördert durch
das Kulturamt der Stadt Köln und
die University of California Santa Barbara

